

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolob“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Köhler, Ottendorf-Okrilla.

Die Ottendorfer Zeitung erscheint Montag, Dienstag und Donnerstag. Der Bezugspreis beträgt 1,50 Mark pro Quartal. Die Redaktion befindet sich in Ottendorf-Okrilla, Hauptstraße 11.

Nummer 25

Sonntag, den 26. Februar 1933

32. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Reichstags-Wahl.

Für die am 5. März 1933 stattfindende Reichstagswahl ist der Gemeindebezirk in 3 Stimmbezirke eingeteilt worden und zwar:

1. Stimmbezirk:

Kuenstraße, Vornagasse, Aug. Bebelstraße, Dresdnerstraße, Feldweg, Kirchstraße, Sonnigerstraße, Nadebergerstraße, Siedlung, Am Sande, Südstraße, Schulstraße, Leckstraße.

Wahllokal: Alte Schule.

Abstimmungsleiter: Gem. Vorsi. Piepisch. Stellvertreter: Gem.-Vertr. D. Thieme.

2. Stimmbezirk:

Bergstraße, An der Gohleiche, Ernststraße, Förstereistraße, Goethestraße, Königsbrückerstraße, Moritzgasse, Mühlstraße, Nadeburgerstraße links Nr. 1-17, rechts Nr. 2-34, Rathenauerstraße, Laßstraße, Würschmayerstraße.

Wahllokal: Alte Schule.

Abstimmungsleiter: Gem. Vorsi. Joch. Stellvertreter: Gem. Vorsi. Schöbert.

3. Stimmbezirk:

Bahnhofstraße, Virchowstraße, An der Blöße, An der Markt, Am Eichelberg, Friedr. Oberplatz, Frankenfurt, Gaoselstraße, Herm. Lehmannstraße, Medinger Weg, Nordstraße, Nadeburgerstraße links Nr. 35-71, rechts Nr. 36-122, Seifersdorferstraße, Wachbergstraße, Weinbergstraße, Weichschützstraße, Am Wachberg.

Wahllokal: Bahnhof Ortsteil Cunnersdorf.

Abstimmungsleiter: Gem. Vorsi. Wolf. Stellvertreter: Gem.-Vertreter Habedan.

Die Stimmabgabe erfolgt in der Zeit von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachmittags. Zur Stimmabgabe sind die amtlich hergestellten Stimmzettel und Umschläge zu verwenden, welche im Wahllokal ausgehändigt werden.

Stimmzettel werden nur bis Freitag, den 3. März nachmittags 1/6 Uhr ausgestellt.

Ottendorf-Okrilla, am 23. Februar 1933.

Der Gemeinderat.

Richter, Bürgermeister.

Obstbaum-Zählung.

Nach einer Verordnung des Wirtschaftsministeriums findet in der Zeit vom 1.—7. März d. J. eine Zählung der Obstbäume statt. Die Zählung hat sich auf Äpfel, Birnen, Pflaumen, Zwetschgen, Süßkirschen, Sauerkirschen, Mirabellen und Heineckelauben, Aprikosen, Pfirsich- und Ballnappbäume zu erstrecken.

Die Obstbaumbesitzer werden ersucht, sich über die Zahl und Art ihrer Obstbäume rechtzeitig Gewissheit zu verschaffen, damit sie den ehrenamtlich tätigen Zählern genaue Angaben zu erstatten vermögen. Die Zähler haben das Recht, sich durch Inaugenscheinnahme der Gärten u. s. w. von der Richtigkeit der Angaben zu überzeugen.

Ottendorf-Okrilla, am 25. Februar 1933.

Der Gemeinderat.

Gertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 26. Februar 1933.

Für den Verwaltungsbezirk der Amtshauptmannschaft Dresden wird die Polizeistunde für den Faschingsdienstag, den 28. Februar 1933, aufgehoben. Diese Regelung bezieht sich auch auf die Dauer der Tanzveranstaltungen, vorausgesetzt, daß die Inhaber der betreffenden Wirtschaften die erforderliche Erlaubnis zu diesen Veranstaltungen besitzen.

Wahlaufruf des Sächsischen Mittelstandes

Die Landesleitung des Sächsischen Mittelstandes beschloß in einer von Vertrauensleuten aus ganz Sachsen beschickten Versammlung einstimmig einen Aufruf, in dem es heißt, der Sächsische Mittelstand sei infolge der Aenderung des Reichswahlgesetzes außer Stande, selbständig oder im Bündnis mit anderen Gruppen an der Reichstagswahl teilzunehmen. In der Erkenntnis, daß die durch den Reichspräsidenten v. Hindenburg, dessen Wiederwahl der sächsische Mittelstand mit allen Kräften unterstützt habe herbeigeführte Benennung der deutschen Reichspolitik von jedem Deutschen Mißtrauen und Aufopferung für das Gemeinwohl erfordert, rufe der Sächsische Mittelstand seine Anhänger in Uebereinstimmung mit den mittelländischen Berufsorganisationen auf, am 5. März „national“ zu wählen. Von der Reichs-

Neue Gläubigerversammlung der Stadt Dresden

Der Rat der Stadt Dresden hat die Inhaber der 7prozentigen, jetzt 6prozentigen Schahamweisungen der Stadt Dresden von 1930 für den 16. März zu einer Sitzung nach Dresden eingeladen, in der der Vertreter der Gläubiger, Geheimrat Dr. Just, über das Ergebnis seiner umfassenden Prüfungsarbeit berichten wird. Ferner soll Beschluß gefaßt werden über ein der Stadt Dresden zu machendes Angebot.

Dresden. Lastkraftwagen zertrümmert.

Auf der Bauhener Landstraße geriet ein Lastkraftwagenzug aus Köln ins Schleudern und fuhr gegen die Straßenboschung. Dabei wurden zwei Straßenbahnmasten umgerissen und die Oberleitung der Straßenbahn zerstört. Personen kamen nicht zu Schaden. Fahrer und Beifahrer des Lastkraftwagenzuges hatten sich rechtzeitig durch Abpringen retten können. Die Lastwagen bilden nur noch einen Trümmerhaufen.

Dresden. 27 mal eingebrochen.

In einer der letzten Nächte waren drei Einbrüche in der Prager Straße auf frischer Tat festgenommen worden. Auf Grund der umfangreichen Ermittlungen wurden sie bisher zu insgesamt 27 Geschäfts-, Schaufenster- und Schaustelleneinbrüchen überführt. Im Zusammenhang damit wurde jetzt noch ein 32 Jahre alter Mietwagenbesitzer festgenommen, der sich der Hehlerei schuldig gemacht hatte.

Dresden. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich in der Prager Straße, als der Kaufmann Espig aus Dresden mit seinem Kraftwagen einen Omnibus überholen wollte. Im gleichen Augenblick kam ihm ein Straßenbahnwagen entgegen; um einen Zusammenstoß zu vermeiden, rief er das Steuer nach links und raste auf den Bürgersteig, wobei fünf Personen erfasst wurden. Die Hausangestellte Ludwiga und der Abteilungsleiter Gratzki erlitten so schwere innere Verletzungen, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Die drei übrigen Verletzten konnten sich nach Anlegung von Notverbänden in ihre Wohnungen begeben. Espig, der durch den Unfall so benommen war, daß er den Wagen nicht mehr führen konnte, wurde festgenommen, da ihn nach den Feststellungen allein die Schuld trifft. Ein zweiter Zusammenstoß ereignete sich in der Strielesener Straße, wo ein Kraftwagen auf ein Milchfuhrwerk auffuhr, das auf die Straßenbahngeleise geschleudert wurde. Ein gerade herankommender Straßenbahnwagen fuhr in den Milchwagen hinein; da aber der Straßenbahnfahrer rechtzeitig bremste, entstand nur Sachschaden. Der Fahrer des Milchwagens und ein Insasse des Kraftwagens erlitten leichtere Verletzungen.

Heldenaue. Zwischenfall bei einer Beerdigung. Bei der Beerdigung des durch einen umstürzenden Lichtmast tödlich verunglückten Monteurs Matthes ereignete sich ein Zwischenfall. Die Träger des Sarges trugen die Uniform des verbotenen Rot-Front-Kämpferbundes. Nach der Beerdigung stellte die Polizei die Namen der Träger fest und machte der Staatsanwaltschaft über den Vorgang Mitteilung.

Sebnitz. Festgenommener Betrüger. Hier wurde der 49 Jahre alte Textilhändler Camillo Schneider festgenommen, der kirchliche Organisationen und alleinlebende Frauen um Geldbeträge betrogen hatte. Er war auch in Dresden unter dem Namen Lehmet aus Schludenaufgetreten; es ist damit zu rechnen, daß noch weitere Betrügereien auf sein Konto zu setzen sind.

Sebnitz. Großer Banteinbruch. In der benachbarten böhmischen Grenzstadt Nigdorf drangen unbekannt Täter in die Bank für Handel und Industrie ein und erbeuteten eine Panzerkassette, aus der sie 336 000 Kronen in 100- und 50-Kronennoten sowie in Reichsmark entwendeten. Die Täter hatten die Eisenklammer durchschlägt und waren durch die Klübe der zu ebener Erde gelegenen Fenster in den Kassenraum geflohen, wo sie den Tresor mit Reißern öffneten. Von den Räubern fehlt bisher jede Spur.

Zittau. Skelettfund. In Kohnau wurde bei Schachtarbeiten ein menschliches Skelett ausgegraben, neben dem u. a. einige Münzen lagen. Augenscheinlich handelt es sich um die Überreste eines im siebenjährigen Krieg gefallenen Soldaten.

Leipzig. Eine andere Todesursache. Der bei den blutigen Zwischenfällen in der Nacht zum 7. Februar durch einen Schuh verletzten Reichsbannermann Kurt Schwermann ist, wie der Untersuchungsbesund ergab, nicht an einer durch die Schußverletzung hervorgerufenen Blutvergiftung, wie es zuerst hieß, sondern an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben.

Leipzig. Ein schwedisches Geschenk. Der schwedische Generalkonsul Dr. Hollender überbrachte im Namen der schwedischen Militärabteilungen anlässlich der Gustav-Adolf-Gedenkfeier in den Jahren 1931 und 1932 dem Leipziger Regiment ein bronzenes Reiterstandbild als Dankesausdruck für die kameradschaftliche Aufnahme. Im Namen des Offizierkorps dankte der Regimentskommandeur Oberst Fabritz.

Ein Toter, drei Schwerverletzte in Leipzig

Nachdem sich ein nationalsozialistischer Umzug im Westen Leipzigs aufgelöst hatte, kam es an verschiedenen Stellen zu Zusammenstößen von Jungteilnehmern mit Andersdenkenden. In der Konnenstraße wurde ein Reichsbannermann durch einen Messerstich getötet; der Täter konnte noch nicht gefaßt werden. An der Ecke der Albert- und Zeltner Straße gerieten Nationalsozialisten mit Reichsbannerleuten zusammen; ein Reichsbannermann erhielt einen Kniebeschuß. An der Ecke der Heine- und Ziegelstraße wurde ein Nationalsozialist durch einen Lungenstich schwer verletzt. Welcher Partei der Täter angehört, konnte noch nicht ermittelt werden; der Verletzte mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Schließlich kam es noch in der Wasserturmstraße zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und vermutlich Kommunisten. Dabei trug ein Nationalsozialist eine starke Kopfverletzung davon und mußte ins Krankenhaus gebracht werden; einer der Täter wurde festgestellt. Sechs an diesen Zusammenstößen Beteiligte nahm die Polizei fest.

Leipzig. Noch vier Feldiebe gefaßt. In Zusammenarbeit der Leipziger und Berliner Kriminalpolizei zur Aufklärung des in Leipzig ausgeführten Einbruchs in ein Pelzwarengeschäft, bei dem den Tätern Pelze im Werte von über 18 000 RM in die Hände fielen, hat jetzt zur Festnahme von vier weiteren Mitgliefern der Bande geführt.

Obbau. Savel ein Schwerverbrecher. Der 31jährige Lorenz Savel aus Leipzig, der wegen des Verdachtes, den Buchhalter Wagner nach einem Einbruch erschossen zu haben, sich in Untersuchungshaft befindet, wird auch von den tschechischen Behörden gesucht. Er überfiel vor zwei Jahren im Kreis-Krankenhaus in Gablonz eine Oberschwester, um sie zu berauben, wobei er der Ueberraschten mehrere Messerstiche beibrachte. Savel konnte flüchten; er ist bereits wegen Totschlagsversuchs mit dreieinhalb Jahren Zuchthaus bestraft.

Chemnitz. Das Ende der Diebestragödie. Wie berichtet, hatte der 28jährige Tischler Arthur Grusa aus Forberge seine Braut Hertha Simon durch Messerstiche so schwer verletzt, daß sie in bedenklichem Zustand im Krankenhaus liegt. Grusa trank nach der Tat Salzsäure; er starb jetzt im Chemnitzer Krankenhaus.

Plauen. Der andächtige Aron. Die hiesige Kriminalpolizei konnte zwei Falschmünzer verhaften. Sie hatten dort mit einem polnischen Staatsangehörigen, der den schönen Namen Aron Andacht trägt, eine Falschmünzerei aufgemacht. Als der andächtige Aron gerade in seine dumptflingende Andacht (er war mit dem Aussehen dieleser Fünf-Mark-Stücke beschäftigt) vertieft war, ergriff ihn die Kriminalpolizei und brachte ihn ins Gefängnis, wo er in ungehörter Beschaulichkeit über die Folgen seiner andächtigen Beschäftigung nachdenken kann.

Pausa. Unregelmäßigkeiten bei der Girokassa. Der 34 Jahre alte Kassierer der hiesigen Girokassa, Kurt Haase, nahm sich auf dem Oberboden des Rathauses das Leben. Eine daraufhin erfolgte Revision ist noch nicht zum Abschluß gelangt, doch steht fest, daß Haase die Falschbuchungen so geschickt vorgenommen hatte, daß sich nur schwer das Ausmaß der Verfehlungen ermitteln lassen wird. Zwei weitere Angestellte der Girokassa sind im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit einstweilen beurlaubt worden; die Einleger sollen durch die Unregelmäßigkeiten nicht gefährdet sein.

Turnen - Spiel - Sport

im Turnverein Jahn e.V. (Deutsche Turnerschaft).



Wintersport am Sonntag, den 26. Februar 1933.

Vorm. 10 Uhr Ausfahrt mit Breteln für Mädchen und Anaben. Treffpunkt: Gasthof zum Hirschen. Leitung: Fuchs, Jäger.

Nachm. 1/2 Uhr Ueben der verschiedenen Vogen und Schwünge am Hang für Erwachsene und Kinder. Treffpunkt: Sprungschanze. Leitung: Taucher.

Nachm. 3 Uhr Welttspringen an der Jahn-Schanze für Mitglieder und Jugend.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 26. Februar 1933.

Vorm. 9 Uhr Gottesdienst. Kollekte für die kirchliche Jugendpflege.
Vorm. 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr Jungscharen Abt. I.

Notverordnung des Reichspräsidenten zur Förderung der Landwirtschaft

Berlin, 23. Februar. Der Reichspräsident hat heute auf Vorschlag der Reichsregierung eine Notverordnung zur Förderung der Landwirtschaft unterzeichnet. Durch sie werden die Voraussetzungen für die Durchführung des bereits bekanntgegebenen Programms der Reichsregierung zur Verankerung der Vorräte des Getreidemarktes geschaffen. Außerdem enthält die Notverordnung Bestimmungen zur Verwendung von inländischem Raps und Vorschriften zur Regelung der Hopfenanbaufläche.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft wird ermächtigt, anzuordnen, daß und in welchem Umfang bei der Herstellung von Schmelzkäse inländischer Käse verwendet wird. Die für die deutsche Käsewirtschaft und insbesondere für die stark darniederliegenden Milchwirtschaftsbetriebe im Allgäu, in Ostpreußen und am Niederrhein bedeutende Schmelzkäse-Industrie ging in letzter Zeit immer mehr dazu über, billigen und minderwertigen ausländischen Käse als Rohstoff zu verarbeiten. Dadurch wurde nicht nur der Absatz von deutschem Käse an die Schmelzkäsebetriebe beeinträchtigt, sondern in steigendem Maße auch die Betriebe geschädigt, die an der Verarbeitung deutschen

Käses festhielten. Auf die Schmelzkäse-Industrie als Abnehmer können die deutschen Käseereien aber nicht verzichten, denn die Jahreserzeugung der deutschen Schmelzkäse-Industrie beträgt schätzungsweise 500 000 bis 600 000 Zentner. Das entspricht etwa der Hälfte der deutschen Käseerzeugung.

Durch die vorliegende Verordnung soll der Absatz deutschen Käses an die Schmelzkäse-Industrie gesichert werden.

Ferner ist der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ermächtigt worden, die Hopfenanbaufläche zu regeln. Mit dieser Maßnahme ist ein alter Wunsch der deutschen Hopfenbauern erfüllt worden. Der Hopfenbau litt in den letzten Jahren so schwer unter unzureichenden Preisen daß die Anbaufläche ständig zurückging. Diese Anbauflächenbeschränkung ermächtigte im letzten Jahre eine leichte Erhöhung der Preise. Damit ist aber wiederum die Gefahr einer zu starken Vergrößerung der Anbaufläche und damit eines neuen Preisverfalls entstanden. Einer solchen Entwicklung soll die Verordnung vorbeugen.

Radolnys Kampf in Genf.

Genf, 23. Februar. Der Kampf um die Weiterbehandlung der französischen Heerespläne oder den deutschen Vorschlag auf Entscheidung über die qualitative Abrüstung, die am Mittwoch ergebnislos abgebrochen war, wurde am Donnerstag im Hauptauschuß weiter fortgesetzt. Radolny, dem Henderson nach dem getriggen Zwischenfall als erster das Wort erteilt, stellte in einer kurzen Erklärung fest, daß der getrigge deutsche Antrag zu den bisherigen Geschäftsordnungsgebieten des Hauptauschusses durchaus nicht im Gegensatz stehe. Die deutsche Regierung lehnte es ab, zu dem französischen Plan Stellung zu nehmen, bevor nicht über wirksame Abrüstungsmaßnahmen, vor allem über die Beschränkung des Kriegsmaterials und die Herabsetzung der effektiven Truppenbestände, eine Entscheidung getroffen sei. Die deutsche Abordnung halte ihren Vorschlag auf Überweisung des französischen Planes an den zuständigen Effektivausschuß und sofortige Behandlung der qualitativen Materialabrüstung uneingeschränkt anstehend.

Staatssekretär Eden (England) beantragte, die Aussprache über den französischen Plan sofort zu eröffnen. Er begrüßte die deutschen Einwände nicht.

Der italienische General Cavallero verteidigte in einer langen Rede den italienischen Vorschlag, einen Redaktionsausschuß mit der Ausarbeitung eines dem französischen Vorschlag entsprechenden Fragebogens über die Kriegsmaterialfrage zu beauftragen, damit die Konferenz endlich die Entscheidung über das künftige Kriegsmaterial und die schwersten Angriffswaffen der einzelnen Mächte treffen könnte.

Paul Boncour erging sich in langatmigen Wiederholungen des bekannten französischen Standpunktes, aus denen wieder nur hervorging, welchen Wert die französische Regierung auf die Zerschmetterung der deutschen Reichswehr legt.

Der deutsche und der italienische Antrag abgelehnt.

Genf, 23. Febr. Der Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz hat in der Nachmittagsitzung einstimmig nur gegen die Stimme von Deutschland den am Mittwoch von Vorkämmerer Radolny eingebrachten Antrag der deutschen Regierung abgelehnt.

Gleichfalls wurde auch der italienische Vorschlag abgelehnt. Der Hauptauschuß nahm dagegen mit 21 Stimmen den französischen Vorschlag an, nach dem eine Vereinheitlichung der continental-europäischen Armeen auf einen Heeresdienst mit kurzer Dienstdauer und beschränktem Truppenbeständen

zu erfolgen hat. Vorkämmerer Radolny enthielt sich bei der Abstimmung über den italienischen und französischen Vorschlag der Stimme.

Die Pariser Presse triumphiert.

Paris, 24. Februar. Die Abstimmung im Abrüstungsausschuß des Völkerbundes über den französischen Heeresplan wird in der Pariser Presse als ein Sieg der französischen These gefeiert, der, so gering er auch sein möge, beweise, daß Frankreich die alten Freundschaften wiedergewinne, die es eine Zeitlang infolge einer verachtenswerten frantzeisfeindlichen Propaganda verloren habe. Man bebauert es sehr ernstlich, Polen nicht in den Reihen der Anhänger des französischen Planes zu finden, und man macht sich außerdem über die Gedanken darüber, daß es sich diesmal nur um eine grundsätzliche Abstimmung gehandelt hat, die weit davon entfernt ist, endgültig das Ergebnis der Abrüstungsbekämpfungen zu beeinflussen. — Der „Petit Parisien“ bezeichnet die Abstimmung als Krönung der unermüdbaren Bemühungen des französischen Außenministers und des Luftfahrtministers Pierre Cot. Die planmäßige Obstruktion des deutschen Vertreters habe schließlich die geduldeten Mitglieder des Ausschusses verzögert und dadurch das Ergebnis der Abstimmung beeinträchtigt. — Das „Petit Journal“ schreibt, daß das Abstimmungsergebnis den besten Dienst darstelle, den man Paul Boncour und Pierre Cot für ihre klaren und logischen Ausführungen habe erweisen können.

Eine unmögliche Auffassung.

Genf, 23. Februar. In dem engeren Ausschuß der Abrüstungskonferenz, der den Vorschlag der englischen Regierung auf Verpflichtung sämtlicher Mächte behandelt, unter keinen Umständen in einem zukünftigen Konflikt zu Gewaltmaßnahmen zu greifen, kam es heute zu ersten Meinungsverschiedenheiten, die zu einer Aufhebung der Sitzung führten. Die Vertreter Frankreichs, Belgiens und Südlamien verlangten als Ausnahme gewisse Bestimmungen, vor allem des Locarnopasses, die praktisch bedeuten würden, daß deutsche Truppenansammlungen in der entmilitarisierten Rheinlandzone die Locarnomächte zu einem Vorgehen gegen Deutschland berechtigen.

Der deutsche Vertreter, Gesandter Goepfert, widersetzte sich dieser Auffassung. Schließlich wurde vorgeschlagen, daß die fünf Locarnomächte England, Frankreich, Italien, Belgien und Deutschland sich untereinander über die Frage verständigten. Dem widersetzten sich aber die Türkei und Südspanien. Die Sitzung wurde deshalb fruchtlos vertagt. Die Vertreter der Locarnomächte traten unmittelbar danach zu einem privaten Meinungsaustausch zusammen.

Schicksalsstunden im Völkerbund.

Die entscheidende Völkerbundsitzung über den Fernost-Streitfall.

Genf, 24. Februar. Im großen Glasaal des Völkerbunds begann heute vormittag die Sitzung des Völkerbundes zur Entscheidung über den Fernost-Streitfall. Angesichts der historischen Bedeutung sind die Bänke der Vertreter der Völkerbundsmächte und die Tribünen überfüllt. Die außerordentliche Völkerbundsversammlung, deren Leitung Hymans hat, soll das Anklageverfahren gegen Japan mit der Abstimmung über den großen Bericht des Neunzehner-Ausschusses abschließen.

Die Beratungen Japans als Großmacht, künftige Atomkraft sowie Mitbegründer und Hauptstütze des Völkerbundes in Asien soll damit feierlich ausgedrückt werden.

Die Ablehnung des Berichtes durch Japan ist dem Völkerbund bereits vor einigen Tagen in einer Note mitgeteilt worden.

Nach der einleitenden Erklärung von Hymans nahm der chinesische Gesandte Yen das Wort zu einer feierlichen Erklärung. Im Namen der chinesischen Regierung teilte er die vorbehaltlose Annahme des Neunzehner-Berichts durch China mit. Die chinesische Regierung mache darauf aufmerksam, daß, wenn Japan den Bericht ablehne, die Rechte Chinas nach Artikel 15 Absatz 6 unangetastet blieben. Dr. Yen erklärte, daß China Erleichterung und Dankbarkeit darüber empfinde, daß der Völkerbund nunmehr den Bruch des Völkerbundsvertrages durch ein mächtiges Mitglied verurteilt habe. Japan sei heute infolge seiner Politik der uneingeschränkten Gewaltausübung völlig isoliert. Die Leiden Chinas in den letzten sieben Monaten ständen in der Geschichte der Menschheit einzigartig da. Die chinesische Regierung nehme zur Kenntnis, daß der Bericht eindeutig die Verletzung der gebietsmäßigen Oberhoheit Chinas durch Japan festgelegt habe. Die uneingeschränkte Oberhoheit Chinas in der Mandchurien sei vom Völkerbund feierlich anerkannt worden. Mit Befriedigung nehme China ferner davon Kenntnis, daß sämtliche Mitgliedsstaaten die Nichtanerkennung Mandchukuo gefordert hätten. Die chinesische Regierung begrüße die vorgeschlagene Zusammenarbeit mit der amerikanischen und sowjetischen Regierung.

Neue Generation in der Hirtenberg-Affäre.

Der Generaldirektor der österreichischen Bundesbahnen beurlaubt.

Wien, 23. Februar. Der Generaldirektor der österreichischen Bundesbahnen, Seefehner, ist mit sofortiger Wirkung beurlaubt worden.

Die Beurlaubung Dr. Seefehners, der auf seinen Posten nicht mehr zurückkehren wird, erhält eine sensationelle Erklärung: Abgehend für den plötzlichen Beschluß der Bundesregierung war ein selbständiges Vorgehen des Generaldirektors in der Hirtenberger Waffenangelegenheit. Aus der amtlichen Beurlaubung ergibt sich, daß einem führenden Funktionär der sozialdemokratischen Eisenbahngewerkschaft eine Vergütung von 150 000 Schilling angeboten worden sei für die Zustimmung, daß die in Hirtenberg lagernden Waffen nach Ungarn abtransportiert werden sollten. Angeblich hätten die Waggon nach Ungarn die Deklaration „leere Waggon“ bekommen sollen, während die wirklich leeren Waggon mit der Deklaration „Waffen“ nach Italien geleitet werden sollten. Es hätte also dann die Erklärung abgegeben werden können, daß 10 unsozialer Waggon nach Italien zurückgeführt worden seien, während die Waffen tatsächlich nach Ungarn geschickt wären.

Die Kleine Entente gibt keine Ruhe.

Genf, 23. Februar. Der ständige Rat der Kleinen Entente, dem die drei Außenminister angehören, veröffentlichte eine amtliche Verlautbarung, in der die Gerüchte über einen Abschluß der Hirtenberger Waffenangelegenheit als unzutreffend bezeichnet werden. Die Mächte der Kleinen Entente hätten grundsätzlich beschlossen, den Fall vor den Völkerbundsrat zu bringen. Die drei Regierungen warten zunächst die offizielle Mitteilung der englischen und französischen Regierung über die Regelung der Angelegenheit ab und würden erst danach die endgültige Entscheidung über die Anrufung des Völkerbundsrates treffen.

Die Saat geht auf

(Nachdruck verboten.)

Dann schrillte das Telephon. „Ihre Anmeldung nach Berlin, bitte!“

Er stellte den Apparat hastig um in sein Arbeitszimmer, wo er ungestört sprechen konnte, und stürzte nach oben. Wenn er irgend konnte, sprach er immer noch in der nächsten Stille ein paar Worte mit Fee — meist belangloses Zeug, nur ein paar Minuten, um ihre Stimme zu hören und ihr ein paar Dummbelien zu sagen.

„Hallo, Fee, Mädchen!“

„Gut! — Ich bin es denn aus der Ferne. Es surrte und summte in den Drähten. Er mußte den Hörer fest an den Kopf pressen und rief:

„Mädchen, wann kommst du?“

„Überhaupt nicht, Bullie!“ sang die ferne Stimme.

„Warum nicht?“

„Du sollst hierherkommen, Bullie!“

„Ich kann nicht! Ich muß arbeiten!“

„Aber Mädchen hat Sehnsucht nach dir!“

„Das Mädchen soll hierherkommen!“

„Nein! — Bei euch fressen mich die Wölfe auf!“

„Gibst hier keine Wölfe!“

„Waguet! Es steht doch in den Zeitungen! Bei euch laufen die Wölfe herum!“

„Ja, im Zoo in Königsberg! Wann kommst du?“

„Komm mich abholen! Ich habe Angst, allein zu fahren!“

„Bringe dir Nju mit! Sie soll auch mal Ferien machen!“

„Ich werde es ihr sagen!“

„Wann kommst du?“

„Ich weiß nicht —“

„Mädchen! Liebst du mich?“

„Nein, am Telephon nie!“

„Und wenn ich komme?“

„Dann ja! — Kommst du?“

Witkens sah fast eine halbe Stunde allein über den Büchern, ehe Peter wieder zum Vorschein kam. Er schlenderte vergnügt heran: „Na, machen wir Schlus für heute, Herr Witkens!“ Die Bücher wurden zugeklappt.

„Wann wollen wir das mit der Siedungskommission machen, Herr Quednoiv?“

„Warum Sie mal — übermorgen fahre ich nach Berlin... da mache ich vorher eine kleine Pause in Allenstein. Ich muß mir erst mal ansehen, ob wir das mit der Privatgesellschaft machen oder mit der Gemeinnützigen. Mir ist es wichtig, wen wir da als Nachbarn bekommen!“

Witkens antwortete kein Ersäunen. Er sagte nur:



„Wann wollen wir das mit der Siedungskommission machen, Herr Quednoiv?“

„Ja, wollten wir nicht übermorgen wegen der neuen Maschinen nach Allenstein?“

„Richtig! Ganz vergessen! Ich werde mal gleich nachher im Fahrplan nachsehen, ob die Zeit dazu reicht. Sonst lassen wir's, bis ich zurück bin!“

Der Oberinspektor empfahl sich.

Peter stand noch eine Weile an den offenen Fenstern. Das Gewitter hatte sich verzogen, und drüben in dem nächtlichen Himmel leuchtete schon wieder ein eigenartig heller blauer Streif, der scharf gegen die abziehenden schwarzen Wolken kontrastierte.

Er sah auf die Uhr: Jetzt hatte es wohl keinen Zweck mehr, auf Rhode zu warten. Wahrscheinlich hatte er heute

abend keine Zeit gehabt, oder das Unwetter hatte es ihm unmöglich gemacht, rechtzeitig herbeizukommen.

Am nächsten Tage schickte man auf dem See einen treibenden, gelenterten Kahn.

Zwei Tage später fischte man einen Toten aus dem Schiff. Es war Rhode. Aber seinen Hinterkopf zog sich eine schwere Verletzung, an der die Kommission viel herumdeutete. Einige behaupteten, sie komme von einem Hieb. Mehr Wahrscheinlichkeit hatte die andere Auslegung: Daß Rhode beim Kentern und beim Sturz aus dem Boot auf einen der vielen Baumstümpfe geschlagen war, die kaum vom Wasser überdeckt wurden.

Aber was in aller Welt hatte Rhode in Schiemanns Boot in dem Sturm auf dem See zu suchen gehabt? Schiemann konnte darüber keine Auskunft geben. Er erklärte, daß viele seiner Leute abends an den See zum Baden gingen, und daß sie, da das Boot nie angegeschlossen war, auch öfters noch ein Stückchen hinausdruberten — allerdings meist mit Mädels, während Rhode es offensichtlich allein getan hatte.

Peter erfuhr davon, als er auf dem Wege zum Bahnhof war, und in einem jähen Erschrecken begriff er, warum er auf Rhode in jener Nacht vergeblich gewartet hatte. Der freiwillige Weg von dem Schiemann nach Bernothem führte nicht über den See.

Sechstes Kapitel.

Es folgten ein paar heftige Tage in Berlin. Er stellte mit etwas ratlosem Ersäunen fest, daß ihm die Stadt, die er einst geliebt hatte, innerhalb weniger Wochen fremd geworden war. Als er in die — inzwischen fertig eingerichtete — Wohnung in der Bendlerstraße kam, brauchte er einige Stunden, um sich darüber klar zu werden, daß alles dieses mitfami der entzückenden Frau ihm gehöre. Dann aber wurde es sehr nett. Es waren ein paar Tage reißender Ausspannung, Fee war die süßeste Frau der Welt, sie fuhrn einkaufen, sie fuhrn ins Grüne, abends gingen sie ins Theater, und wenn sie in der Nacht zusammen nach Hause fuhrn, hatte Peter stets das Gefühl, etwas Verbotenes zu tun, denn nur verbotene Dinge können so bezaubernd sein. Fee war ein Kind, ein verliebtes, süßes Mädchen, das sich brennend gern abends einen kleinen Champagnerströps antrank und dann mit ihm beim Nachhausekommen noch stundenlang in der Wohnung heruntroste.

(Fortsetzung folgt.)

Mit Brettern und Schlitten
durch den herrlichen Märchenwald zur
gemütlichen Einkehr in die

Buschschänke

Dienstag: Großer Fastnachtsrummel.

Für Kostüm- und Maskenbälle

empfehle in großer Auswahl
Mützen für Damen u. Herren
Brillen, Nasen, Halbmasken,
Larven in Pappe u. Gaze
Neckwedel, Pritschen, Tuten,
Ansteck-Blumen, Saxophone,
Münzen und Schellen,
Konfetti, Luftschlangen
und viele andere Scherzartikel
Buchhandlung Herm. Rühle.



Rumbo
beralles
das selbsttätige Walchmittel mit
erhöhter Walch- u. Bleichkraft
mit dem gewinnbringenden
Wertbon, der Ihren Hausschatz
müheless erneuert u. erweitert



Wetterspringen an der Jahnhöhe

am Sonntag, den 26. Februar nachm. 3 Uhr
für Mitglieder und Jugend der Schiabteilung im Turnv. Jahr.



Persil

Laß dich von Persil waschen!
noch oft von Persil waschen!



Gesang-Bücher

— solid gebunden —
in neuen geschmackvollen Mustern
empfiehlt als passende
**Konfirmanden-
Geschenke**
Hermann Rühle
Buch- und Papierhandlung.

Wachberghöhe.

Fastnacht-Dienstag, den 28. Februar
Fideler Fastnachts-Rummel
Es laden freundlichst ein
Alwin Strauß und Frau.

Anlässlich unserer Goldenen Hochzeit danken wir
allen für die erwiesenen Ehrungen
aufs Herzlichste.
Ottendorf-Oriska, am 26. Februar 1933.
Aug. Blochow u. Frau.

Sie erhalten ihre eigene Existenz, wenn Sie werben!

Das Geld, das Sie ausgeben, kommt im
natürlichen Kreislauf auch ihrem Unter-
nehmen zugute. Also werben Sie, damit
Sie nicht eines Tages auch erwerbslos
werden! Benutzen Sie zu ihrer Werbung
das in unserem Orte verbreitete Heimat-
blatt, die „Ottendorfer Zeitung“.

Drei Punkte



Absatzmangel

Schleppender Geschäftsgang

Scharfe Konkurrenz



verweisen Sie auf die
**Zeitungs-
Anzeige.**



So begierig ist das Kind

auf das bewährte und be-
kömmliche Hustenmittel.
Die stark ermäßigten Preise
erlauben auch in der
Notzeit den ständigen Ge-
brauch der echten

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen

Jetzt Beutel 35 Pfg.,
Dose 40 und 75 Pfg.

Zu haben bei: Mirsch-Apotheke,
M. Ebert, Kreuz-Drogerie, Fritz
Jaekel, Adler-Drogerie, Gottfried
Wehner, Max Herrich, Lomnitz:
Richard Grossmann, Hermann
Schlotter u. w. Plakate sichtbar.

Gasthof zum Hirsche.

Sonntag, den 26. Febr. von abends 7 Uhr an
freier Tanz
anlässlich der Geschäftsübernahme.
Hierzu laden freundlichst ein
Erich Mager und Frau.

Letzte Nachrichten

Um die Reichseinheit Hitler in München

Auf einer großen Kundgebung der NSDAP in den über-
füllten Messhallen hielt Reichskanzler Hitler eine mit begei-
stertem Beifall aufgenommene Rede, die auch von den Sen-
dern des bayerischen Rundfunks übertragen wurde.
Der Reichskanzler, der beim Betreten der Rednertribüne
von minutenlangem Beifall begrüßt wurde, wiederholte die
von ihm schon in früheren Reden geübte Kritik an dem Re-
gierungssystem der letzten vierzehn Jahre und fuhr fort:
Und jetzt reden diese Heuchler von Freiheit! Als ich in
die Reichskanzlei einzog, fand ich eine Notverordnung gegen
die Presse vor. Ich habe diese Verordnung bedeutend ge-
mildert. Die Herren mögen sich jetzt nicht beklagen, wenn ich
ihre eigene Verordnung gegen sie anwende. Sollten sie aber
der Meinung sein, daß dies unerschütterlich ist, dann könnte ich
mich vielleicht entschließen, ihnen das Original zu fähnen zu
geben, so wie wir das jahrelang geföhnt haben.

Sie wollten ja nicht, daß Deutschland den Krieg gewinnt,
sie wollten nicht, denn sie sagten, daß nur, wenn Deutschland
den Krieg verliert, Deutschland frei sei. Sie waren es ja,
die unser Volk damals belogen und gesagt haben, daß nie-
mals die Deutschen siegreich zurückgebracht werden dürften,
damit Freiheit und Wohlfahrt nach Deutschland zurückkehren
können. Jetzt wollen sie das nicht mehr wahr haben. Sie
versuchen, sich durch Lügen von ihrer Schuld freizumachen.

In seinen weiteren Ausführungen spielte der Reichskanz-
ler auf die jüngsten Differenzen mit der Bayerischen Volks-
partei an und erklärte dazu: Wenn die deutschen Länder
leben wollen, wenn sie ihre Schicksalskämpfe durchführen
wollen, so können sie das nur, indem sie sich einfügen als
Rute in das Rutenbündel, um gemeinsam die Kraft der ge-
einten Nation auch für sich einzusetzen, wenn nicht Mitdeutsch-
land für sie eintritt. In dieser Stadt München haben wir
unser Bewegung ins Leben gerufen, die jetzt ganz Deutsch-
land erfasst hat. Wir haben damit für Ruhm und Ehre
Bayerns mehr getan als diejenigen, die nur dauernd in Haß
und in der Feindschaft gegen das andere Deutschland ihre
einzige Lebensaufgabe erblickten. Ich hänge an München mit
grenzenloser Liebe. Ich will diese Stadt daher auch nie ver-
lassen. Es ist mein Wille, daß, wenn diese Bewegung einmal
das ganze deutsche Volk wieder freigemacht haben wird, ihr
Sitz aber immer in dieser Stadt bleiben wird. Das soll ein
Zeichen dafür sein, daß wir im Süden deutsch fühlen und an
dem Deutschen Reich hängen und an seiner Herrlichkeit. Ich
bin nach meiner Herkunft Bawarier, aber ich fühle mich un-
zertrennlich verbunden mit dem Glück des ganzen Vater-
landes. Ich meine, daß nur ein Wahnsinniger es unternehmen
kann, uns in die Rolle eines Oesterreichers etwa hineinzubringen.

Angesichts der Millionen, die diese Rede hören, sage ich,
wenn auch einer und der andere heute meint, eine Mainlinie
androgen zu können, sie können überzeugt sein, Bayern und
Süddeutschland haben damit nichts zu tun. Im Gegenteil,
wenn je diese Frage aufzulaufen sollte, dann wird aus Bayern
selbst ein solcher Versuch zerbrochen und zertrümmert werden.

Ich will keinen Krieg mit den Ländern. Aber wenn man
mir den Krieg anlagert, dann antworte ich den Herren: Ich
habe jahrelang in der Opposition gezeigt, daß ich mich nicht
unterliegen lasse, die Herren mögen überzeugt sein, daß ich
als Träger der staatlichen Gewalt auch die Energie besitzen
werde, die Einheit des Reiches in Schutz zu neh-
men.

An das Volk haben wir noch einmal appelliert, weil
jedes Regiment sich dauernd verbunden fühlen muß mit dem
Begriff Rasse Mensch. Ich lasse mich nicht durch Parteien
tolerieren, ich wünsche, daß das deutsche Volk mich toleriert
und nicht die Parteien.

Rücktritt der norwegischen Regierung

Der norwegische Storting nahm die Resolution der Rad-
kalen, die Ministerpräsident Hundset abgelehnt hatte, mit
80 gegen 67 Stimmen an. Der Ministerpräsident erklärte
daraufhin, daß die Regierung dem König ihr Rücktrittsge-
such unterbreiten werde.

Schneesturm über England

Ganz Großbritannien mit Ausnahme eines schmalen
Streifens an der Ostküste wurde am Freitag von einem
furchtbaren Schneesturm heimgesucht. Zehn Fernsprechei-
lungen von London nach der Küste sind außer Betrieb ge-
setzt und die Verbindungen nach Irland gänzlich unter-
brochen. Neben den Verbleib von zwei Expresszügen fehlten
bis zum Abend jegliche Mitteilungen. Bis zum Abend wur-
den zwei Todesopfer des Schneesturms gemeldet.

Auslandsdeutsche können auch wählen

Im Sächsischen Verwaltungsblatt sind wichtige Aus-
führungsvorschriften über die Beteiligung Auslandsdeutscher
an der Reichstagswahl veröffentlicht. Ein Auslandsdeutscher
(also ein deutscher Reichsangehöriger mit dem Wohnsitz im
Ausland), der die Voraussetzungen für das aktive Wahlrecht
erfüllt und einen Stimmschein vorlegt, kann in einer deut-
schen Gemeinde wählen. Es genügt, wenn er am Wahltag
kommt und sie dann wieder verläßt; einer polizeilichen An-
meldung bedarf es nicht. Den Stimmschein kann er sich aus-
stellen lassen entweder bei der diplomatischen oder konsula-
rischen Vertretung des Reiches im Ausland oder bei einer
Gemeindebehörde im Reichsland; er muß sich dabei aus-
weisen durch Reisepaß oder Ausweis.

Weiß Zähne: Chlorodont